

Jäger immer vorzüglich zu solchen wackeren Kumpanen hielt, die ein offenes, unbeschränktes Waldrevier gehörig zu schätzen wußten.

Sowohl die Abwechslungen des Zeitvertreibs, die sich mir hierbei darboten, als auch das außerordentliche Glück, womit mir jeder Streich gelang, gereicht mir noch immer zur angenehmsten Erinnerung.

Eines Morgens sah ich durch das Fenster meines Schlafgemaches, daß ein großer Teich, der nicht weit davon lag, mit wilden Enten gleichsam überdeckt war. Flugs nahm ich mein Gewehr aus dem Winkel, sprang zur Treppe hinab, und das so über Hals und Kopf, daß ich unvorsichtigerweise mit dem Gesicht gegen einen Thürpfosten rannte. Feuer und Funken stoben mir aus den Augen, aber das hielt mich keinen Augenblick zurück. Ich kam bald zum Schusse; allein wie ich anlegte, wurde ich zu meinem großen Verdrusse gewahr, daß durch den eben empfangenen heftigen Stoß sogar der Stein von dem Flintenhahne abgesprungen war.

Was sollte ich nun thun? Zeit war hier nicht zu verlieren!

Glücklicherweise fiel mir ein, was sich soeben mit meinen Augen zugetragen hatte. Ich riß also die Pfanne auf, legte mein Gewehr gegen das wilde Geflügel an und ballte die Faust gegen eines von meinen Augen. Von einem derben Schläge flogen wieder Funken genug heraus, der Schuß ging los und traf fünf Paar Enten, vier Rothhälse und ein Paar Wasserhühner. „Geistesgegenwart ist die Seele mannhafter